

Gestern – heute – morgen

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Alten Lutherischen Kirche von *Amsterdam*, in dem der Moderator des Zentralausschusses, Katholikos Aram Keshishian/Libanon predigte und an dem auch die niederländische Königin Beatrix teilnahm, hat der ÖRK am 19. September am Gründungsort die *Feiern zu seinem 50jährigen Bestehen* eröffnet. Bei einem Symposium sprach Generalsekretär Konrad Raiser zum Thema „Glaube in der Stadt“. Die EKD war durch Bischof Zippert/Kassel vertreten. Am Sitz des ÖRK in *Genf* fand am 20. September ein ökumenischer Gottesdienst in der reformierten Kathedrale St. Peter und am 22. September eine offizielle Jubiläumsfeier im Ökumenischen Zentrum statt.

Von 26. bis 29. August trafen sich in Bossey bei Genf Vertreter der orthodoxen, römisch-katholischen, anglikanischen und protestantischen Kirche sowie Abgesandte ökumenischer Organisationen, um erste Schritte zur Gründung eines „*Forums christlicher Kirchen und Organisationen*“ zu besprechen. Ein solches Forum war zunächst als Teil der in Harare zu verabschiedenden Grundsatzerklärung über ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Vision des ÖRK vorgesehen. Inzwischen wird dieser Vorschlag unabhängig von der ÖRK-Vollversammlung als eigenes Dialogforum zur Stärkung der ökumenischen Bewegung diskutiert. Das Forum soll durch seine Aufgabenstellung und Struktur dazu dienen, daß Nichtmitglieder des ÖRK wie die römisch-katholische Kirche, bestimmte Freikirchen, Pfingstkirchen und -gruppen sowie Evangelikale, die schon jetzt Partner in der ökumenischen Bewegung, aber keine ÖRK-Mitglieder sind oder werden wol-

len, in geordneter Form mit dem ÖRK zusammenarbeiten können.

Von 18. Juli bis 9. August versammelten sich knapp 750 Bischöfe, darunter 11 Bischöfinnen aus den USA, Kanada und Neuseeland, zur im zehnjährigen Turnus stattfindenden *Lambeth-Konferenz* in Canterbury. Sie repräsentieren in 167 Ländern die 37 Kirchenprovinzen der anglikanischen Kirchengemeinschaft, zu der 70 Mill. Gläubige zählen. Es wurden annähernd 100 Erklärungen verabschiedet, darunter – nach heftigem Streit mit 641 Stimmen – eine solche, die homosexuelle Praktiken mit der Bibel für unvereinbar erklärt. Die weiteren Themen erstreckten sich von der sog. Sterbehilfe, die strikt abgelehnt wurde, bis zu Entschuldungsinitiativen für die ärmsten Länder und Kompetenzerweiterungen für den Erzbischof von Canterbury als Primas der Gemeinschaft, um Provinzen in Not gemeinsam helfen zu können.

Der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Ishmael Noko, hat ein weltweites *Abkommen zur vollen Kirchengemeinschaft zwischen Anglikanern und Lutheranern* angeregt.

Vom 23. bis 27. Mai hatte die Russische Orthodoxe Kirche zum *Zweiten Gespräch* in der neuen Reihe der *bilateralen Dialoge mit der EKD* (benannt nach dem Beginn in *Bad Urach*) nach Minsk eingeladen. Die Gespräche fanden unter der Gastgeberschaft von Metropolit Filaret, dem Exarchen des Moskauer Patriarchats für ganz Weißrußland, in der Theologischen Fakultät der Europäischen Humanistischen Universität von Minsk statt. Thema war „Die Kirche, das Volk und der Staat in Europa“.

Am 25. Mai nahm auch der Leiter des Kirchlichen Außenamts, *Metropolit*

Kyrill, an den Gesprächen teil. Er unterrichtete die Dialogteilnehmer über die orthodoxe Zusammenkunft in Saloniki (siehe ÖR 3/98). Wegen der Kritik, der die inhaltliche Arbeit und die gottesdienstlichen Formen des ÖRK in der ROK ausgesetzt seien, müsse diese, so der Metropolit, im ÖRK auf eine Strukturreform und eine neue Aufgabenbeschreibung drängen. Vorrangig sei zu klären, ob die allgemeinen westlich-liberalen Standards ethischen Verhaltens für „Christen und Kirchen Priorität haben oder die aus dem Evangelium gewonnenen christlichen Normen“ (Kommuniqué). Bischof D. Rolf Koppe betonte, daß die Absage an Gebetsgemeinschaft in Harare aus der Sicht der EKD einen Rückschritt bedeuten würde. Der bilaterale Dialog seit 1959 könne und müsse sich in der Bewältigung der aktuellen Probleme bewähren.

Ökumenereferent *Karl F. Kruschel* berichtete von den mehr als 500 Partnerschaften und Projekten, die evangelische Gemeinden in Deutschland und orthodoxe Gemeinden im Gebiet des GUS verbinden und den Blick auf ganz Europa weiten können.

Namens der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg hat Bischof Dr. Wolfgang Huber das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken und den Deutschen Evangelischen Kirchentag zum *ersten Ökumenischen Kirchentag* im Jahr 2003 nach *Berlin* eingeladen.

Ende August befaßte sich der *Internationale Rat der Christen und Juden* im vogtländischen Erlbach mit den Themen Grenzen des Pluralismus, Situation von Minderheiten und der unterschiedlichen Auffassung beider Seiten von Staat und Religion. Referenten waren u. a. Konrad Raiser, Kardinal Edward Cassidy und der Leiter des britischen Instituts für muslimische Studien, Sheikh Zadi Badewi. Zum neuen Präsidenten wurde als Nach-

folger von Martin Stöhr der Rabbiner *David Rosen* gewählt. Er ist seit 1985 Professor für jüdische Studien am Zentrum für Nahost-Studien in Jerusalem.

Die *Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands* (VELKD) feierte am Sonntag, 5. Juli, mit einem Festgottesdienst in der St. Georgskirche zu Eisenach, dem Ort ihrer Gründung im Jahr 1948, ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Das *Katholische Bistum der Altkatholiken in Deutschland* blickte am 7. Juni mit einem Festgottesdienst in Köln auf sein 125jähriges Bestehen zurück. Aufgrund der vereinbarten eucharistischen Gastgemeinschaft wirkte der altkatholische Generalvikar Schlenzig bei der Austeilung des Hl. Abendmahls beim 50jährigen Jubiläum der VELKD in Eisenach am 5. Juli mit.

Die *Francke'schen Stiftungen* in Halle konnten am 13. Juli ihr 300jähriges Bestehen feiern.

Auf Initiative von Kardinal Christoph Schönborn und Einladung der Stiftung „Pro Oriente“ fand vom 15. bis 17. Mai in Wien eine *Studentagung zur griechischen und lateinischen Überlieferung über den Ausgang des Hl. Geistes* (die Filioque-Frage) statt.

In Wittenberg wurde am 6. September das *Mesrop-Zentrum für Armenische Studien* eröffnet, das über die Stiftung Leucorea (Gräzisierung von Wittenberg = Weißer Berg) mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verbunden ist. Benannt ist es nach dem Heiligen Mesrop (geb. 360), dem Urheber des armenischen Alphabets und der ersten armenischen Vollbibel. Im Eröffnungsvortrag stellte der Direktor des Zentrums, Professor Dr. Hermann Goltz, den Namensgeber Mesrop und Martin Luther als „Innovator“ und „Reformator“ einander gegenüber.

Der *Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden/Baptisten* hatte auf der jähr-

lichen Bundeskonferenz 1997 darüber verhandelt, ob zur Mitgliedschaft weiterhin nur Christen zugelassen werden können, die bei ihrer Taufe vor einer baptistischen Gemeinde ein persönliches Bekenntnis ihres Glaubens ablegen. Dies schloß bisher die sogenannten „Freunde“ von der Mitgliedschaft aus, also diejenigen Christen, die in ihrer in einer anderen Kirche empfangenen Taufe ihre Aufnahme in die eine Kirche des Ökumenischen Bekenntnisses von 381 sahen. Zu einer vollen ökumenischen Öffnung konnte sich die Bundeskonferenz auch 1998 nicht durchringen. Gebilligt wurde aber ein „Wort“ der Bundesleitung vom November 1997, daß solchen Christen, die nicht noch einmal getauft werden wollen, aber „bei uns eine geistliche Heimat suchen, eine Art von Gastrecht gewährt“ wird.

„Lade Deine Nachbarn ein“ – das beim ACK-Jubiläum im März 1998 beschlossene Projekt ist so weit gediehen, daß ab November dazu Materialien bei der Ökumenischen Centrale (60487 Frankfurt/M., Ludolfusstr. 2–4, Fax 069-24 70 27-30) bestellt werden können. Außerdem hat der Abschlußbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags über „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“ die ACK veranlaßt, in der Ökumenischen Centrale eine *Informationsbroschüre* zu erstellen: „Die christlichen Kirchen und die Sekten“. Darin wird betont, daß sich Kirchen von Sekten durch ökumenische Haltung und Zusammenarbeit sowie dadurch unterscheiden, daß sie auf den Anspruch verzichten, allein und ausschließlich das Heil zu vermitteln.

„Globalen Mächten widerstehen“ lautet die Kurzformel der *Kairos-Erklärung für Europa*, die unter dem Stichwort „Globalisierung. Ein Offener Brief der Sorge und Hoffnung“ von christlichen Gruppen und Einzelpersonen aus

mehreren europäischen Ländern Ende Juli publiziert wurde. Sie fordert Organisationen und Einzelpersonen zu Stellungnahmen heraus, wie entgegen einem globalen Neoliberalismus ein sozial gerechtes Europa geschaffen werden kann. Das bis Mitte 1999 erbetene Echo der angesprochenen Organisationen soll im Oktober 1999 bei einem Großtreffen in Brüssel an die EU-Politiker weitergeleitet werden.

In Verantwortung der Comenius Foundation „Nadace Comenius“ in Prag ist im Mai 1998 ein *Sammelband „Comenius als Theologe“* erschienen. Er faßt die Beiträge der Prager Internationalen wissenschaftlichen Konferenz von 1992 mit dem Thema „Comenius' Erbe und die Erziehung des Menschen im 21. Jahrhundert“ zusammen. Herausgeber sind Vladimír J. Dvorač und Jan B. Lásek. 19 Beiträge sind deutsch-, 5 englischsprachig. Bezug über Nadace Comenius, Fraunhoferstr. 26/602, D-10587 Berlin, Umfang 270 S., Preis DM 49,-.

Die *Sammelaktion „Brot für die Welt“* 1997/98 erbrachte 120,5 Mill. DM, 6,9% mehr als 1996/97.

Das Vatikanische Staatssekretariat teilte über einen Brief des Apostolischen Nuntius in Bonn mit, daß das *Philosophisch-Theologische Studium in Erfurt*, die einzige Ausbildungsstätte für katholische Theologen in den neuen Bundesländern, *nicht als katholisch-theologische Fakultät in die wiedergegründete Universität Erfurt einbezogen werden darf*. Damit hat sich – entgegen allen Beschlußgremien in Deutschland – auf dem Weg über Rom diejenige kleine Minderheit der deutschen katholischen Bischöfe durchgesetzt, welche die theologische Ausbildung von der „universitas litterarum et scientiarum“ abgrenzen und unter Aufsicht des bischöflichen Lehramts stehenden Kirchlichen Hochschulen anvertrauen will.